



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 19. Januar.

Bekanntmachungen.

Am 1. April d. J. wird bei unserer Kammerei die Stelle eines **Steuer-Einnehmers** vacant, welche mit 1500 Mark dotirt ist und durch gleichzeitige Uebernahme und Führung der Rechnung der Gasanstalt um 150 Mark erhöht werden kann. Bewerber, welche sich über ihre Qualification ausweisen und eine Caution von 1500 Mark stellen können, wollen sich baldigst bei uns melden.

Weißenseß, den 11. Januar 1875.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, dem Restaurateur Friedrich Karl Möbius und dessen Ehefrau Christiane geborene Dieter zu Großgräfendorf gehörige, im dasigen Grundbuche Nr. 20. eingetragene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause nebst Hof, Garten und Zubehör, mit 25 Thlr. jährlichem Nutzungswerthe zur Gebäudesteuer und mit 1,53 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt,

am 2. März 1875, Vormittags 10 Uhr, im Gasthose zu Großgräfendorf durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 5. März 1875, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle hier, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserer Registratur eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Lauchstädt, den 20. December 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Scheuditz auf dem Unterforste Dölauer Heide sollen

I. Montag den 25. Januar c. aus dem Einschlage trockener Hölzer (Zusammenkunft 10 Uhr am Forsthaufe bei Nietleben) circa 7 Birken mit 2 Rbm., 150 Kiefern mit 60 Rbm., 6 m. Kloben und Abraum,

II. Freitag den 29. Januar c., von 10 Uhr ab, auf dem Schlage im Jagen 65. bei Dölau circa 8 Eichen mit 8 Rbm., 9 Birken mit 4 " 350 Kiefern mit 256 Rbm., 27 m. Kloben, 190 m. Abraum

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zu obenbemerkten Zeiten einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Scheuditz, den 17. Januar 1875.

Königliche Oberförsterei.

Holz-Auction.

Donnerstag den 21. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, sollen im Rischmühlengarten circa 50 Haufen Holz von Weißbuchen, Eichen, Weiden und dergl. meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Bachhaus-Verpachtung.

Das der Gemeinde Blößen gehörige Bachhaus soll vom 1. April 1875 ab auf 3 Jahre anderweit verpachtet werden. Der Verpachtungstermin soll Sonnabend den 30. Januar 1875, Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Schenke abgehalten werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Kellermann, Ortsrichter.

Auction in Merseburg. Mittwoch den 20. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskeller saale 1 Schreibbureau, versch. Tische, Stühle, Schränke, Sophas, 1 Kinderwagen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 14. Januar 1875.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Zum Verkauf

steht eine complet eingerichtete Laden-Einrichtung zum Material-Geschäft mit allem Zubehör; zu erfragen Mittelstr. 17. 1. Etage links.

Graupenfutter, Roggenkleie & Futtermehl liegen wieder in größeren Posten vorräthig.

Handels-Mühle Jöschken b/Merseburg.

500 Schock Stecklinge zu Korbweiden, gute Sorte, sind abzulassen beim Korbmachermesster

W. Kunth, Merseburg.

4 bis 5 Schock veredelte Kirchbäume, sowie einige Schock Birn- und Apfelbäume sind zu verkaufen bei

Friedrich Schneider in Schortleben b. Weißenseß.

Hausverkauf.

Mein in Raundorf b. Merseburg belegen, in bestem Zustande befindliches Wohnhaus mit 3 Wohnungen beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen; darauf Reflectirende können mit mir selbst, oder auch mit Herrn Kolzenhahn in Raundorf in Unterhandlung treten. G. Stein, in Osendorf b. Ammendorf.

3 Käuferschweine stehen zum Verkauf Trebnitz Nr. 4.

Zur gefälligen Beachtung.

Von heute ab verkaufe meine so beliebten Briquettes zu Sommerpreisen.

Merseburg, den 15. Januar 1875.

Julius Thomas, Neumarkt.

In der Curie Dom Nr. 13. ist die halbe Parterre-Wohnung zu vermieten und am 1. April 1875 zu beziehen. Frau Diege sen., Dom Nr. 8., wird die Güte haben, Auskunft zu geben.

Ein Logis ist zu vermieten und Ostern zu beziehen kurze Straße Nr. 9.

Die Parterre-Wohnung Brühl Nr. 6. ist zu vermieten, dazu auch ein Pferdeestall.

Grünestraße 2. ist ein freundlich und gesund gelegenes Logis (2 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Keller, verschließbarer Vorfaal etc.) zu vermieten und am 1. April c. zu beziehen.

Logis-Vermiethung.

Eingetretener Umstände halber ist die in meinem Hause, Mittelstraße 17., belegene, neu restaurirte Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche etc., anderweit zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Heinrich Schulze.

Geschäfts- und Grundstücks-Verkauf.

Die vermittelte **Frau Kaufmann Schumann, Marie** geborene **John zu Lützen** beabsichtigt das zu **Lützen** in der Mittelgasse belegene **Wohnhaus**, nebst Zubehör, insbesondere auch das ebendasselbst in der Hintergasse belegene **Wohnhaus**, in welchem Ersteren seit vielen Jahren ein **flottes Material-Waaren Geschäft** betrieben wird, sowie das in Letzterem vorhandene **Waarenlager**, möglichst bald aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft über Verkaufsbedingungen erteilt der unterzeichnete, mit dem Verkaufe beauftragte Rechtsanwalt. Zwischenhändler werden verboten.

Sichel,
Rechtsanwalt und Notar in Lützen.

Die Preise für Zucker wieder ermäßigt. Detail- & Engros-Preise von Joh. Fr. Beerholdt zu Merseburg.

ff. Brod-Raffinade in Broden à Pfd.	49	§ D. R. W., per Ctr.	48	<i>M_r</i> = 16	<i>ap</i> ,
derselbe ausgewogen	à "	54	" "	" "	" "
extra ff. gem. Raffinade	à "	45	" "	44	" = 14 ² / ₃ "
per 5 <i>M_r</i> (= 1 <i>ap</i>) 6 ¹ / ₂ Pfd.,					
ff. gem. Melis	à "	45	" "	41,75	" = 15 ¹¹ / ₁₂ "
per <i>ap</i> 7 Pfd.,					
ff. blond. Farin	à "	40	" "	40	" = 15 ¹ / ₃ "
per <i>ap</i> 7 ¹ / ₄ Pfd.,					
ff. Rangoon-Tafel-Reis	à "	25	" "	17,50	" = 5 ⁵ / ₆ "
per <i>ap</i> (5 <i>M_r</i>) 15 Pfd.,					
Dürrenberger Speisesalz			" "	7,90	" = 2 <i>ap</i> 19 <i>Sgr.</i>
pr. Hamburg. Stadtschmalz à "	70	" "	" "	74,75	" = 25 ¹ / ₆ <i>ap</i>
in 1 Ctr. Fässern ab Halle a. S. incl.			" "		
pr. reine Baier. Rittergutsbutter (Schmelzbutter) à Pfd.	120	§ D. R. W., per Ctr.	108	<i>M_r</i> = 36	<i>ap</i> ,
pr. Talgseife	à "	58	" "	5 <i>M_r</i> 9 ³ / ₄	Pfd.,
pr. Kernharzseife	à "	58	" "	5	" 8 ¹ / ₂ "
pr. Zerbster Oberschalseife	à "	47	" "	5	" 7 ¹ / ₄ "
pr. Naturkorn-Elainseife	à "	50	" "	5	" 11 "

Bei Entnahme von grösseren Posten gewähre ich je nach den Artikeln 1—3 Monate Ziel.

Sichere Hilfe

für Bruch- und an Muttervorfal-Leidende.

Der Unterzeichnete beehrt sich allen **Bruch- und an Muttervorfal-Leidenden** hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß derselbe am

Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. Januar im **Hotel zur gold. Sonne** in **Merseburg** mit den seit Jahren sich als practisch bewährten **Bruchbändern ohne Feder**, sowie mit den so vielfach gerühmten **hypogastrischen Gürteln für Muttervorfälle** anwesend sein wird, und allen an diesen Uebeln Leidenden bereitwilligst Auskunft erteilt.

Ich ersuche gleichzeitig die Herren Aerzte, meine Apparate ansehen und prüfen zu wollen.

Weitere Anpreisungen darf ich mich enthalten, da der bereits in hiesiger Gegend erzielte Erfolg solche überflüssig macht.

Achtungsvoll

Otto Bellmann, pract. Bandagist
aus Ottenfen bei Hamburg.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit und Deffentlichkeit gegründet und bestätigt durch Decret Sr. Majestät des Königs.

Geschäfts-Ergebnisse. (Ende Juni 1874.)

Versicherungsbestand auf den Todesfall.

Versicherungsbestand: 21,387 Personen versichert mit 29,451,650 *ap*

Davon im Jahre 1874 neu abgeschlossen: 1113 Versicherungen mit 1,939,700 *ap*

Versicherungen auf den Lebensfall.

Versicherungsbestand: 333 Versicherungen über 720,550 *M_r* = 240,183¹/₃ *ap*

Davon im Jahre 1874 neu abgeschlossen: 81 Versicherungen über 238,350 *ap* = 79,450 *ap*

Vermögensbestand: 5,085,000 *ap*

Davon Cautionsdarlehne an 2224 Personen mit 908,894 *ap*

Bezahlte Versicherungssummen für verstorbene Mitglieder und bei Lebzeiten: 6,227,000 *ap*

Gesamt-Ueberschuß bis Ende 1873: 2,269,000 *ap*

Davon als Dividende an die auf den Todesfall Versicherten verteilt: 1,336,000 *ap*

bleiben zur Verteilung in den nächsten fünf Jahren 933,000 *ap*

Dividende an die Versicherten 1873: 36 Procent.

Die Gesellschaft ist in allen Städten Deutschlands durch

Agenten vertreten, welche unentgeltlich jede nähere Auskunft erteilen und bei der Anmeldung von Versicherungen bereitwilligst mit der erforderlichen Anweisung an die Hand geben.

Zur Ertheilung von Auskunft, sowie zur Aufnahme von Anträgen empfiehlt sich

A. Hindfleisch, Agent in Merseburg.

Regenschirme

in allen gangbaren Stoffen, sowie neue Bezüge und Reparaturen billigt bei

C. Möllnik jun.,

Dom 11., im Hause rechts 1 Treppe hoch.

Flaschenbiere:

Coburger	pro 3 <i>M_r</i> 18 Flaschen,
Berliner Givoli	" 3 " 20 "
Dresdener Feld- & Waldschlößchen	" 3 " 20 "
ff. Bäterisch	" 3 " 22 "
Köfener Weizenbier	" 3 " 27 "
Merseburger Schwarzbier	" 3 " 1/1 Fl. 14 Fl.

Heinrich Schulze, Ritterstr. 17.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die **echte Süßmilch'sche Ricinusölpomade** aus Pirna, à Büchle 5 *Sgr.* bei

Emil Wolf in Merseburg am Hofmarkt.

Loose

à 3 Mark zu der am 31. Mai stattfindenden **Quedlinburger Pferde- & Vieh-Verlosung** sind stets vorrätzig bei

Hermann Rabe.

Wiederverkäufern bewillige ich Rabatt.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten** aller Art und **epileptische Krämpfe** — auch brieflich: (H. 0240.)

Voigt, Arzt zu Croppensiedt (Preußen).

Von heute ab **frische Pfannenkuchen** in der Bäckerei von **W. Bocke.**

Befanntmachung.

Ich gebe auf einen Thaler schönes Landbrod vier Silbergroschen zu, bei **Frau Gotthardt, Unteraltenburg Nr. 52.**

Frischen Seedorsch, Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt

Gustav Elbe.

Friscen Schellfisch, frischen Seedorsch, feinsten Russ. Astrach. Caviar, fliessend fetten ger. Rheinlachs, feinste Strassburger Gänseleber-Pasteten

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Specklundern, Messinaer Apfelsinen à Pfd. 5 Sgr.
empfiehlt **Emil Wolff.**

Empfehlenswerth

für jede Haushaltung:

anerkannt bestes **Caffee-Surrogat** à Pfd. 4 Sgr. = 40 S D.R.W., bei Abnahme von 10 Pfd. = 5 Ko. billigt.

Hamb. Syrup vorzüglichster Qualität, sehr süß, à Pfd. 2 1/2 Sgr. = à 25 S D.R.W.,

Türk. Pflaumenmuss,

Franz. Pflaumen,

Amerik. Schnittäpfel,

feinfuchende **Hülsenfrüchte: Linsen, Bohnen,** gelbe und grüne **Erbsen**

empfiehlt **Gustav Elbe.**

Roggenkleie, Taubenfutter

Gustav Elbe.

bei

Dahheim.

Stettinstraße 18
Sgr. Wochensitz
1 Nummer.

Durch alle Buchhandl. n. groß-amer. anbestellen

Die sieben erschienenen Nr. 16. enthält:
Die Haiberofen. Novelle von Hans Tharau. (Fortsetzung). — Ergebnisse eines Carthagenoffiziers. VII. Nach Barcelona. — Die unfehlige Verführung des menschlichen Lebens. Von W. Stephanus. — Wetterwolken. Roman aus der vaterländischen Geschichte von Georg Hill. (Fortsetzung). — Bittschrift und Gewähr. Zwei Bilder nach Medaillons von R. Koble. — Am Familientische: Im Coupé erster Klasse. In dem Bilde von Hiddemann. — Völscherhan. XVI.
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Consum-Verein zu Merseburg, e. G.

Außerordentliche General-Versammlung

Dienstag den 19. Januar e., Abends 8 Uhr,
im Saale des Rischgartens.

Tagesordnung: Beschaffung resp. Erwerbung eines Lokals für Magazin Nr. 1.

Merseburg, den 15. Januar 1875.

Der Verwaltungsrath des Consum-Vereins, e. G.
Ballhausen, Vorsitzender.

Maskenball.

Sonntag den 24. Januar d. J.

Maskenball

der Sükmannschen Liedertafel
in den Räumen des **Thüringer Hofes,**
woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.

Billetts dazu sind bei Herrn **Donner, Breitestr.,** und Herrn **Schulze, Gotthardtstr.,** zum Preise von 1 Mark, gleichviel ob Maske oder Zuschauer, zu haben.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Sonntag den 24. Januar 1875

grosser Maskenball

im Saale des Gasthofs „zum Kronprinz“
in **Vorbitz,**

wozu ergebenst eingeladen wird.

Ball-Musik, ausgeführt von der Capelle des Herrn Musik-director **Winkler** hieselbst.

Entrée 25 Markpfennige.
Costümes aller Art und Masken sind im Lokale selbst zu haben.

Anfang 7 Uhr Abends.
Vorbitz bei **Dürrenberg.** **C. Linke.**

Mittwoch den 19. d. M. Schlachtfest, früh 8 Uhr
Wellfleisch in der Restauration von **F. Wiegand.**

Ich beehre mich die ergebteste Anzeige zu machen, daß ich die Restauration von Herrn **Fr. Bernicke** in der Unteraltenburg übernommen habe und bemerke gleichzeitig, daß ich wie bisher täglich Mittagstisch mit guter Hausmannskost halten werde.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich stets bemüht sein, die geehrten Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bewirtheten.
Fr. Ducher.

Maskenball zu Trebnitz.

Die Gesellschaft „**Eintracht**“ ladet zu ihrem diesjährigen Maskenball am 24. d. M. auch Nichtmitglieder dazu ein.

Masken zahlen 7 1/2 Sgr., Zuschauer 4 Sgr.; erstere haben den Ball frei. Einlaß Abends 7 Uhr.

NB. Da keine besonderen Einladefarten verausgabt werden, so bittet der Unterzeichnete, nur hierdurch ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

2 Mädchen können Ostern in Pension genommen werden und finden bei Nachhülfe der Schularbeiten und Unterricht in weibl. Handarbeiten liebevolle Aufnahme unter billigen Bedingungen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

2 oder 3 Pensionaire, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden in einer bürgerlichen Familie freundliche Aufnahme. Näheres **Gotthardtstr. 18.**

Ein junger Mensch, der Lust hat Sattler zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten bei **L. Weinstein,** Sattlermeister in Waldendorf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Seiler zu werden, findet unter annehmbaren Bedingungen nächstes Ostern ein Unterkommen bei **N. Bergmann** in Merseburg am Markt.

Ein geübter Gelbgießer wird gesucht.

Chr. Hagans in Erfurt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling sucht der **Väckermeister Kraft** in Merseburg.

Eine ordentliche Drescherfamilie wird den 1. April gesucht. **Creypan.** **Schmidt.**

Die Zuckerrabrik Körbisdorf

sucht für 1. April e. einige Aufseher und mehrere Arbeiterfamilien. Ein Hund (Dogge) ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren abgeholt werden bei **Ferd. Kersten** im Bürgergarten, Merseburg.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 11. bis 17. Januar.

Eheschließungen: der Tapezierer **Franz Otto Bernhardt** und **Anna Henriette Therese Schöneleiter.**

Geboren: dem Kaufmann **Franz Hupe** ein S., Preißenstraße 17; dem Serganten im Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 12 **August Karl Bender** eine T., Vorstadt Neumarkt 55; dem Korbmacher **Friedrich Moritz Pelz** eine T., Sirtzberg 25; dem Feuer-Societäts-Inspector **Karl Wilhelm August Beyer** eine T., Leichstraße 7; dem Handarbeiter **Karl August Seinhäuser** ein S., Hofmarkt; dem Schneider **Emil Schlimmich** ein S., Rosenthal; dem Handarbeiter **Friedrich August Schlichter** ein S., große Sirtzstraße 5; dem Handarbeiter **Julius Wilhelm Hoffmann** ein S., Kraußstraße; dem Handarbeiter **Karl Heinrich Kachel** ein S., Sirtzberg 5.

Storben: die Ehefrau des Handarbeiters **Ziller, Friederike geb. Hellwig,** 71 J., Altersschwäche, Neumarkt 11; der Handelsmann **Gottfried Uhde,** 75 J., Altersschwäche, Ober-Altendorf; die Ehefrau des Drechslernmeisters **Meising, Dittlie Franziska geb. Schwarz,** 40 J., Burgstraße; des Krankenwärters im Militär-Lazareth **Gelbte L. Martha Minna Louise,** 5 J. 5 M., Diphteritis, Karlstraße 11; der Stellmachergesell **Maull** aus Hohenlohe, 35 J., Schwindsucht, städtisches Krankenhaus; der Handarbeiter **Johann Gottfried Liebert,** 80 J., Altersschwäche, Oberaltendorf 25; des Wirtzers und Schuhmachersmeisters **Schmidt L.,** Anna Emilie Louise, 1 J. 2 M. 16 T., Bräune, Sand 6; des Krankenwärters im Militär-Lazareth **Gelbte S.,** Karl Friedrich Gustav, 7 J., Diphteritis, Karlstraße 11.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: **Friedrich Gustav,** Sohn des Schachtarb. Voigt. — Beerdigt: den 12. Jan. die Ehefrau des Bürgers u. Drechslernmstrs. **Meising;** den 13. Jan. die einzige Tochter des Invaliden **Gelbte.**

Mittwoch den 20. Januar, Abends 7 Uhr Vortrag über Kirchengeschichte im Saale der 1. Bürger Schule. (Verr. Confit. Rath Vorkühner).

Stadt. Getauft: **Marie Olga,** Tochter des Bürgers und Kaufmanns Meister; **Wilhelmine Marie Auguste,** Tochter des Handarb. Drese; **Emma Emilie,** Tochter des Schneidernmstrs. **Lehmann;** **Friedrich August Karl,** Sohn des Handarb. Nagel; **Anna Clara,** Tochter des Zimmermanns **Hülshner;** **Friedrich Karl,** ein mehrl. Sohn. — Getrauet: der Bürger und Tapezierer **F. D. Bernhardt** mit **Agne A. H. Th. Schöneleiter** hier. — Beerdigt: den 19. Jan. die jüngste Tochter II. Ehe des Bürgers und Schuhmachersmeisters **Schmidt.**

Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst im Saale der II. Bürger Schule. Herr Pastor **Geiten.**

Neumarkt. Getauft: **Carl August,** Sohn des Handarb. Beyer. — Beerdigt: den 13. Jan. die Ehefrau des Handarb. **Ziller;** den 19. Jan. der Stellmachergesell **Maull.**

Altendorf. Beerdigt: den 12. Jan. der Handelsmann **Uhde;** den 17. Jan. der Handarb. **Liebert.**

Ein weißer Jagdhund mit schwarzen Flecken ist den 15. Januar entlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Entschädigung von **W. Wolf** in Köpckau.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 10. bis 16. Januar 1875 war **pro Stück**:
6 Mark 25 Pf. bis 10 Mark 75 Pf.

Berlin, 16. Januar. Heute Vormittag hat die feierliche Eröffnung der Landtagsession im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattgefunden, derselben war ein Gottesdienst für die evangelischen Landtagsmitglieder im Dome, für die katholischen in der St. Hedwigskirche vorausgegangen. Nach 11½ Uhr begannen sich die Landtagsmitglieder im Saale allmählig einzufinden; bis 11 Uhr mochten deren etwa 150 sich versammelt haben; das Herrenhaus war verhältnismäßig zahlreich vertreten. Wie immer, wenn Se. Majestät die Eröffnungsrede nicht in Person hält, fehlte die stattliche Corona der zur Bewohnung der Feierlichkeit geladenen Zeugen im Glanze ihrer Uniformen. Von den Landtagsmitgliedern hatten nur wenige in militärischem Verhältnisse befindliche die Uniform angelegt, wie der Präsident des Herrenhauses, Graf Otto zu Stolberg, der Herzog von Ratibor, der General-Feldmarschall von Steinmeg. Die Präsidenten der beiden Häuser waren sämtlich erschienen: Graf Otto Stolberg, v. Bernuth, Hasselbach aus dem Herrenhause, von Benningsen, und Dr. Böwe aus dem Abgeordnetenhause, dessen zweiter Vizepräsident Dr. Friedenthal ist inzwischen Minister geworden. Noch bemerkten wir von Herrenhausmitgliedern u. A. Freiherrn v. Nothfeld, Herrn von Kleist-Regow, von bekannteren Abgeordneten Agidi, v. Bonin, Miquel, Ricfert, Wallisch. Um 11 Uhr traten die Minister, von der rothen Sammetkammer herkommend, in den Saal und nahmen, während die Versammlung sich zu einem Halbkreise vor dem Throne gruppirte, dessen Sessel mit einer rothen Sammetdecke verhüllt war, zur Linken desselben vor ihren Stühlen Aufstellung; zunächst dem Throne der Vizepräsident des Staats-Ministeriums, Staats- und Finanzminister Camphausen, darauf die übrigen Staatsminister nach ihrer Anciennität: Graf Eulenburg, Dr. Leonhardt, Dr. Falk, v. Kamecke, Dr. Achenbach, Dr. Friedenthal. Der Staatsminister Camphausen trat einen Schritt vor und verlas die Eröffnungsrede wie folgt:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchsthem Namen zu eröffnen.

Um den Bestimmungen der Verfassungsurkunde zu entsprechen, mußte die Berufung des Landtages erfolgen, bevor die Session des deutschen Reichstages beendet werden konnte. Die Gemeinsamkeit patriotischen Strebens, welche die beiden Parlamente verknüpft, wird die Schwierigkeiten des vorübergehenden gleichzeitigen Tagens überwinden.

Die Lage der Finanzen ist ungeachtet des Druckes, welcher leider auf vielen Zweigen des Handels und der Industrie lastet, eine befriedigende.

Dem Haushalt des Staates kommt es jetzt zu Gute, daß in den letzten Jahren, inmitten einer ungewöhnlichen Fülle finanzieller Mittel, neben den reichen Verwendungen zur Förderung der ideellen und materiellen Interessen des Landes und neben den Maßregeln zur Erleichterung der Steuerleistungen der Bevölkerung, zugleich auf die Verwendung großer Summen zur Verminderung der Staatsschuld Bedacht genommen worden ist, und vornehmlich, daß bei den Anschlägen der Staatseinnahmen die Wahrscheinlichkeit eines Windertrages einzelner Einnahmezeige im Voraus berücksichtigt worden ist. Die Voranschläge für das Jahr 1875 ergeben daher, wiewohl bei den Einnahmen an Steuern die Ausfälle hervortreten, welche durch die Steuer-Reformen und Erlasse verursacht werden, doch im Vergleich zu dem Vorjahre im Ganzen keinen Rückgang.

Da ferner das Jahr 1873 bei seinem Abschlusse einen erheblichen Ueberschuß geliefert hat, so lassen die zur Verfügung stehenden Mittel es zu, auch für das Jahr 1875, da, wo sich ein Bedürfnis zur Steigerung des Staatsaufwandes gezeigt hat, den Anforderungen gerecht zu werden.

Aus dem Staatshaushaltsetat, welcher Ihnen unverzüglich zugehen wird, werden Sie ersehen, daß zur Verbesserung des Einkommens der Geistlichen und Elementarlehrer, zur Förderung von Kunst und Wissenschaft, zur weiteren Entwicklung und Hebung des Unterrichts in allen Zweigen, zur Verbesserung und Erweiterung der Eisenbahnanlagen des Staates, der Häfen, der Land- und Wasserstraßen, zur Förderung von Ackerbau und Viehzucht bedeutende Verwendungen in Vorschlag gebracht sind.

Die weitere Durchführung der inneren Verwaltungsreform, die Vervollständigung der Einrichtungen kommunaler Selbstverwaltung wird Ihre Thätigkeit in dieser Session in umfassender Weise in

Anspruch nehmen. Die Staatsregierung wird Ihnen die Entwürfe von Gesetzen vorlegen, durch welche der mit der Kreisordnung begonnene Bau, zunächst im Geltungsgebiete der letzteren, zu einem einheitlichen Abschlusse geführt werden soll.

Mit dem Entwurfe der Provinzialordnung, welcher Ihnen erneut vorgelegt werden wird und an welchen sich ein Entwurf wegen Bildung einer besonderen Provinz Berlin anschließt, steht die Vorlage über die Dotation der Provinzen in engem Zusammenhange, deren endgültige Erledigung im dringenden Interesse der Provinzen und des Staates liegt.

Die Einrichtungen der Verwaltungsjustiz, für welche im Gebiete der Kreisordnung in den Kreisaußschüssen und Bezirksverwaltungsgewalten der Grund gelegt ist, sollen durch einen Gesetzentwurf über die Verfassung der Verwaltungsgerichte und die Errichtung eines Ober-Verwaltungsgerichtes eine weitere Ausdehnung und den entsprechenden Abschluß finden.

Die volle Durchführung der Verwaltungs-Reorganisation in denjenigen Provinzen, in welchen dieselbe mit der Kreisordnung bereits erfolgreich begonnen ist, wird zugleich einen sicheren Anhalt für die entsprechenden Reformen in den übrigen Theilen der Monarchie darbieten, wozu die gesetzgeberischen Vorarbeiten gleichfalls in vollem Gange sind.

In Bethätigung Ihrer der Landeskultur zugewandten Fürsorge ist die Regierung Seiner Majestät des Königs mit der Revision der bestehenden An siedlungs-Gesetzgebung, sowie mit der Regelung der Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiten beschäftigt.

Ueber die Bildung von Waldgenossenschaften, über Schutzwaldungen und über die Unterdrückung der Viehsuchen, werden Ihnen die Entwürfe von Gesetzen vorgelegt werden, durch welche fühlbaren Bedürfnissen der Landeskultur abgeholfen werden soll.

Die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Verbesserung der dem öffentlichen Verkehr dienenden Landwege ist bereits seit langer Zeit allseitig anerkannt worden. Einer Regelung dieser Angelegenheit stand bisher der Mangel geeigneter Organe der Selbstverwaltung entgegen. Nachdem inzwischen dieser Mangel durch den Erlaß der Kreisordnung im Wesentlichen beseitigt ist, wird Ihnen der Entwurf einer Wegeordnung und eines Gesetzes, betreffend die Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen, vorgelegt werden.

Die Verwaltung des gesammten Chaussee- und Wegebauwesens, die Fürsorge für Chaussee-Neubauten und die Unterstützung der Kreise und Gemeinden bei Wegebauten, wird im Zusammenhange mit der Ueberweisung von Dotationsfonds an die Provinzialverbände auf diese übertragen werden.

Als ein dringendes Bedürfnis hat es sich herausgestellt, auch den katholischen Kirchengemeinden Gelegenheit zu geben, ihre Interessen bei der Besorgung der kirchlichen Vermögensangelegenheiten durch gewählte Organe wahrzunehmen. Ein zu diesem Zwecke vorbereiteter Gesetzentwurf wird Ihnen baldigst zugehen.

Der in der vorigen Sitzungs-Periode erledigte Entwurf einer Vormundschafts-Ordnung wird Ihnen von Neuem zur Beratung vorgelegt werden.

Meine Herren! Die Aufgaben, zu deren Lösung die Regierung Seiner Majestät Ihre Mitwirkung erbittet, sind überwiegend von grundlegender Bedeutung für die gesammte Fortbildung unserer Gesetzgebung. Die Staatsregierung legt daher den größten Werth darauf, diese zunächst von ihr in Aussicht genommenen Reformen durch das vertrauensvolle Entgegenkommen der beiden Häuser des Landtages in der bevorstehenden Session zum Abschlusse zu bringen. Sie rechnet auf Ihre behärrte patriotische Hingebung.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich hiermit die Session des Landtages für eröffnet.

Die Versammlung, welche die Verlesung der Rede schweigend angehört hatte, stimmte darauf dreimal lebhaft in das Hoch ein, welches der Präsident des Herrenhauses Graf Otto zu Stolberg-Werningerode mit den Worten ausbrachte: „Se Majestät der Kaiser und König lebe hoch!“

Die ganze Feierlichkeit hatte etwa 10 Minuten in Anspruch genommen; die Hofloge war vollständig leer geblieben, und fast dasselbe läßt sich von den Diplomatenlogen sagen: auch die Zuschauertribünen waren nicht wie sonst, wenn das Erscheinen des Kaisers in Aussicht steht, bis zum letzten Plaze gefüllt. Um 12 Uhr fanden in beiden Häusern des Landtages Sitzungen statt.

Das Krönungs- und Ordensfest hat am 17. Januar in herkömmlicher Weise stattgefunden. Es erhielten von hier: den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: der Königl. Oberforstmeister Trammiz; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: v. Bessen, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.; das Allgemeine Ehrenzeichen: Wolfermann, Wachtmeister im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12.

(Hierzu eine Beilage.)

Politische Rundschau.

Der Reichstag trat in seiner Sitzung am 12. in die erste Berathung des Civilehe-Gesetzentwurfs ein. Abg. Dr. Jörg (Centrum) behauptet, daß die Ueberschrift des Gesetzes eigentlich heißen müsse: „Einführung der obligatorischen Civilehe in Baiern.“ Der Redner suchte nachzuweisen, daß das Rechtsbewußtsein des bairischen Volkes sich gegen die neue Einrichtung sträube und daß die Kammer bisher einen ähnlichen Versuch, wie den jetzigen, die Civilehe in Baiern einzuschmuggeln, zurückgewiesen habe. Nach seiner Ansicht hätte das Gesetz nicht ohne Zustimmung des bairischen Landtags eingebracht werden können, da das Eherecht in Baiern ein verfassungsmäßiges Reservatrecht sei. Wie dasselbe von den bairischen Vertretern ohne Weiteres preisgegeben werden könne, sei ihm unverständlich. Mit dem Brechen von Verträgen nehme man es jedenfalls in letzter Zeit sehr leicht. Diese Schlussbemerkung trug dem Redner einen Ordnungsruf ein, worauf Abg. Böck ihn widerlegte und insbesondere den Beweis führte, daß die Ehegesetzgebung in Baiern nicht zu den verfassungsmäßigen Reservatrechten gehöre. Der Redner illustrierte die Nothwendigkeit der Civilehe in Baiern in einer Reihe von Beispielen und verbreitete sich ausführlich über die Verfassungs- und Concordatsfrage. Nach einigen Bemängelungen einzelner Bestimmungen seitens der Abg. Stumm und Schröder wies der bairische Justizminister Dr. Häußle den Vorwurf der Verletzung von Reservatrechten zurück. Der Abg. Löwe erklärte das Gesetz für eine Pflicht des Reichs gegen seine Bürger. Darauf wurde die 2. Berathung des Gesetzes im Plenum beschlossen.

Nachdem der Reichstag in der Sitzung am 14. die vom Bundesrathe vorgeschlagene Erwerbung der beiden Nazimilischen Grundstücke für Reichszwecke genehmigt hatte, wobei als mutmaßliche Bestimmung derselben die Errichtung des Reichsgerichtshofes in Aussicht gestellt worden war, wurde der neue Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und Belgien angenommen. Das Haus trat darauf in die Specialdebatte über das Civilehegesetz ein. Bei §. 1. sprach der sächsische Abg. Koch gegen die Einführung der Civilehe im Allgemeinen; §. 1. jedoch, wie §. 2. wurde unverändert angenommen. Nach §. 3. soll für jeden Standesamtsbezirk ein Standesbeamter und mindestens ein Stellvertreter bestellt werden. Geistlichen darf das Amt eines Standesbeamten nicht übertragen werden. Zu diesem §. wurde ein vom Abg. v. Seydewitz beantragter Zusatz angenommen, wonach im Fall einer Behinderung eines Standesbeamten die Function desselben an ein benachbartes Standesamt mittelst Ermächtigung der Aufsichtsbehörde übertragen werden kann. Die folgenden Bestimmungen gaben nur zu einigen technischen Erörterungen Anlaß, in deren Verlauf u. A. auch vor allzugroßer Belastung der Standesbeamten gewarnt wird. Bei §. 26. vertagte sich das Haus.

In der Sitzung am 15. setzte der Reichstag die Specialberathung des Civilehegesetzes fort und beschäftigte sich ausschließlich mit dem Abschnitt 3. des Gesetzes: Erfordernisse der Eheschließung. Die wichtigsten in dieser Beziehung angenommenen Bestimmungen lauten: §. 27. Zur Eheschließung ist die Einwilligung und die Ehemündigkeit der Eheschließenden erforderlich. Die Ehemündigkeit des männlichen Geschlechts tritt mit dem vollendeten 20. Lebensjahre, die des weiblichen Geschlechts mit dem vollendeten 16. Lebensjahre ein. Dispensation ist zulässig. §. 28.: Eheliche Kinder bedürfen zu Eheschließungen der Einwilligung: a) so lange der Sohn das 25., die Tochter das 24. Lebensjahr nicht vollendet hat von Seiten des Vaters, nach dem Tode des Vaters von Seiten der Mutter und, wenn eine Vormundschaft erforderlich ist, auch von dieser, b) nach dem Tode beider Eltern im Falle der Minderjährigkeit von Seiten der Vormundschaft, wenn eine solche gesetzlich erforderlich ist etc. §. 31.: Im Falle der Versagung der Einwilligung zur Eheschließung steht großjährigen Kindern die Klage auf Ergänzung zu. §. 32.: Die Ehe ist verboten: 1) zwischen Verwandten in auf- und absteigender Linie, 2) zwischen voll- und halbblütigen Geschwistern, 3) zwischen Stiefeltern und Stiefkindern, Schwiegereltern und Schwiegerkindern jeden Grades, ohne Unterschied, ob das Verwandtschafts- oder Schwägerchaftsverhältnis auf ehelicher oder außerehelicher Geburt beruht und ob die Ehe, durch welche die Stief- oder Schwägerverbindung begründet wird, noch besteht oder nicht; 4) zwischen Personen, deren eine die andere an Kindesstatt angenommen hat, so lange dieses Rechtsverhältnis besteht; 5) zwischen einem wegen Ehebruchs Geschiedenen und seinem Mitschuldigen. Im Falle der Nr. 5. ist Dispensation zulässig. §. 38.: Alle Vorschriften, welche das Recht zur Eheschließung weiter beschränken, als es durch dieses Gesetz geschieht, werden aufgehoben. §. 39.: Die Befugniß zur Dispensation von Ehehindernissen steht nur dem Staate zu. Ueber die Ausübung dieser Befugniß haben die Landesregierungen zu bestimmen. — Widerspruch gegen die einzelnen Bestimmungen wurde eigentlich nur von Seiten der Centrumsfraction erhoben; zu

§. 38. und 39. erklärte Abg. Windthorst, daß er alle Ehehindernisse, welche kirchlich bestehen, durch dieses Gesetz nicht aufgehoben werden könnten und daß die Kirche dieselben mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auch aufrecht erhalten werde.

In der Sitzung des Reichstags am 16. Fortsetzung der Berathung des Civilehegesetzes. Eine längere Debatte entpinn sich bei §. 40., welcher bestimmt, daß eine Ehe rechtsgültig nur von dem Standesbeamten geschlossen werden kann. Die Abg. Dr. Moutfang und v. Seydewitz beantragten statt „rechtsgültig“ zu setzen: „bürgerlich gültig“. Diese Amendements wurden indessen abgelehnt und der §. mit 184 gegen 91 Stimmen angenommen. Ebenso wurden die §§. 41.—54. nach der Regierungsvorlage genehmigt und vertagte sich darauf das Haus.

Im Herrenhause erfolgte sofort nach Eröffnung des Landtages die Wahl des Präsidiums. Zum 1. Präsidenten wurde Graf Stolberg-Wernigerode einstimmig wieder gewählt; zu Vicepräsidenten die Herren v. Bernuth und Hasselbach. Darauf wurden durch Acclamation die Schriftführer ernannt.

Das Abgeordnetenhaus hielt am 16. nur eine etwa zehn Minuten währende Sitzung. Die Wahl des Präsidiums wurde auf den 18. festgesetzt.

Der bekannte Reichstagsabgeordnete Majunke hat von der Karlsrüher Universität das Diplom als Ehrendoctor erhalten.

Dem Bischof Martin von Paderborn ist am 15. in seiner Gefängnißzelle das Abfertigungsdecret des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten insinuiert worden; die Annahme dieses Documents wurde unter sehr entschiedenem Proteste von ihm verweigert. In den nächsten Tagen bereits wird das Paderborner Domkapitel von Seiten des Oberpräsidenten aufgefordert werden, einen Bischofsverweiser zu wählen, dieser Aufforderung aber wohl nicht nachkommen, so daß die Einsetzung eines Regierungscommissars zur vermögensberechtigten Verwaltung erfolgen dürfte.

Die in London gebaute deutsche Panzerfregatte „Kaiser“ hat am 13. das Trockendock an der Themse verlassen und wird die für dieselbe bestimmte Bemannung demnächst erwarten.

Die Eheschließung der protestantischen Kirchen in Spanien hat in Berliner Regierungskreisen sehr verstimmt und zu der Frage Anlaß gegeben, ob es sich nicht empfehlen dürfe, die Anerkennung der neuen Regierung von Garantien abhängig zu machen, welche sie nach dieser Richtung hin geben müßte. Uebrigens ist die protestantische Kirche in Cadix infolge eines aus Madrid eingetroffenen Befehls wieder geöffnet worden.

Vor der Regierung in Posen stand am 16. Termin an gegen die 5 geistlichen Beamten des erzbischöflichen General-Consistoriums, welche nach Uebernahme der Verwaltung des kirchlichen Vermögens durch die Staatsbehörden ihre amtliche Thätigkeit eingestellt hatten. Dieselben waren nicht erschienen und wurde gegen sie wegen Verletzung der ihnen durch ihr Amt auferlegten Pflichten auf Entlassung aus dem Amte erkannt.

Aus zuverlässiger Quelle geht der Schles. Ztg. die Nachricht zu, daß Seitens des Papstes an die preussischen Bischöfe die Aufforderung ergangen sei, Vorschläge darüber zu machen, wie gegenüber den zahlreichen Vacanen in den Seelsorgestellen ein Modus vivendi zu erzielen sei, durch welchen diesem die Interessen der Kirche schwer schädigenden Uebelstände abgeholfen werden könne.

In der Sitzung der Abtheilungen der französischen Nationalversammlung am 14. machte der Justizminister die Mittheilung, daß die gerichtliche Untersuchung wegen der Vorgänge bei der Deputirtenwahl im Departement de la Nièvre auf alle Departements des Landes ausgedehnt worden sei, aber nicht den geringsten Anhalt dafür ergeben habe, daß für die gedachte Wahl ein bonapartistisches Circular erlassen worden sei. Gleichermassen unbegründet sei es, daß ein bonapartistisches Comité in Paris Einfluß auf die Departements ausübe. In den Departements habe die Existenz keines einzigen bonapartistischen Comités constatirt werden können. Der Minister erklärte ferner, daß er gegen die (bereits beschlossene) Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungscommission nichts einzuwenden habe, vorausgesetzt, daß dieselbe gegen die anerkannten Grundsätze über Scheidung der gesetzgebenden von der richterlichen Gewalt nicht verstoße. — In die Untersuchungscommission wurden 9 Republikaner, 2 Orleanisten und 4 Orleansisten gewählt und hat diese Wahl auf die Orleanisten einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht. — Die Nationalversammlung ist noch immer mit dem Cadresgesetz beschäftigt. Eine nochmals versuchte Einigung zwischen dem rechten Centrum und der Rechten ist gescheitert, auch ein Ministerium Broglie dürfte nicht mehr zu Stande kommen, so daß Alles auf die Auflösung hinstreben scheint, wenn nicht noch in letzter Stunde eine Verständigung zwischen dem linken und dem rechten Centrum erfolgt. Mac Mahon soll gefonnen sein, sein Amt niederzulegen, so geht wenigstens das Gerücht.

Der ehemalige englische Premierminister Gladstone ist von

der Führerschaft der liberalen Partei zurückgetreten dieselbe hat nunmehr im Unterhause Marquis Hartington, im Oberhause Lord Granville übernommen.

In den Kreisen der **italienischen** Regierung haben die anscheinend liberalen Tendenzen der neuen spanischen Regierung keinen günstigen Eindruck gemacht und sollen dieselben Gegenstand der Erörterung zwischen dem auswärtigen Amte und dem deutschen Botschafter Herrn v. Reudell gewesen sein. Garibaldi will am 25. nach Rom kommen, um seinen Sitz im Parlament einzunehmen.

König Alphons von Spanien, der am 11. in Valencia eintraf und dort auf das Enthusiasmischste begrüßt wurde, weilte am 13. in Aranjuez und hielt am 14. in Madrid, wo man die glänzendsten Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen hatte, seinen Einzug. Während des Aufenthalts des Königs in Valencia drang eine berittene Carlistenbande bis dicht in die Nähe der Stadt vor. Don Carlos scheint doch nicht so leichten Kaufes sein Prästendententhum aufgeben zu wollen, wenigstens hat er eine Proclamation erlassen, in der er sich den alleinigen Repräsentanten der Legitimität nennt und behauptet, er werde die Revolution unterdrücken und getreu seiner heiligen Mission die glorreiche Fahne aufpflanzen, die das Symbol der staatsrettenden Prinzipien sei. — Marshall Espartero hat dem jungen König schriftlich seine Glückwünsche zugehen lassen. — **König Alphons** wird sich demnächst zur Nordarmee begeben und General Primo de Rivera ihn dorthin begleiten. Unter den spanischen Beamten macht sich bereits Mißstimmung gegen die neue Regierung bemerkbar, da diese sich beiläufig, die einträglichsten Stellen mit ihren Creaturen zu besetzen. — Die „Agence Havas“ brachte aus Hendaye vom 15. die Nachricht, daß das deutsche Kanonenboot „Nautilus“ am 14. 100 Mann bei Zarauz ausgeschifft habe, welche sich nach kurzem Widerstande der Carlissen des Plazes bemächtigten. Diese sonst von keiner Seite bestätigte Nachricht ist schon um des wegen unwahrscheinlich, weil „Nautilus“ höchstens 60—70 Mann Besatzung hat. Eine andere Depesche der „Agence Havas“ meldet übrigens, daß der „Nautilus“ den 14. Abends in den Hafen von Passajes eingelaufen sei und dort den „Albotros“ erwarie. Drei spanische Kanonenboote gehen übrigens gleichfalls dorthin, so daß eine Blokade von Guetaria wahrscheinlich ist.

Die angekündigte Botschaft des Präsidenten Grant ist am 13. dem Congresse der Vereinigten Staaten von Nordamerika unterbreitet worden. Dieselbe weist auf die schon im Jahre 1866 und 1868 stattgehabten Unordnungen und Megeleien in den Südstaaten hin und zwar als Beweis, daß die letzten Vorgänge in Louisiana nicht durch Maßregeln der Regierung veranlaßt, sondern aus einer gegen die republikanische Partei gerichtete Verschwörung hervorgegangen seien. Am Schlusse der Botschaft macht der Präsident dem Congresse ein energisches Handeln zur Pflicht und verheißt, daß er sich bei Ausführung seiner Maßregeln nur durch den Geist und den Buchstaben der Verfassung leiten lassen werde. — Die Botschaft ist von dem Cabinet und der republikanischen Partei gebilligt worden. — Die Untersuchungs-Commission in New-Orleans hat übrigens berichtet, daß die conservative Majorität der Legislatur von Louisiana in vollständig gefeßelter Weise erwählt sei.

Zwischen dem ersten und zweiten König von Siam ist es zu einem Conflict gekommen und hat sich der letztere unter den Schutz des englischen Consuls begeben. Ein englisches Kanonenboot ist sofort nach Bangkok abgegangen.

In **Asien** haben die Holländer wieder einige Vortheile errungen. Die Partei des Radja von Padir hat die Unterwerfung angeboten.

Ein Pomproppst von Worms.

Historische Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

In Niedesheim zogen indessen die Tage in eintöniger Reihenfolge hin, endlos und drückend für den Bischof, wie für seine Gefangene. Die zärtlichen Augen der Geliebten verfolgten Sivori im Wachen und im Traum, und die quälende Erinnerung, welche sie wahrhies, beschleunigte den Gang der schleichenden Krankheit, welche schon lange Besitz von seinem Körper genommen hatte. Er fühlte eine unbezwingliche Sehnsucht nach einer freundlichen Gesellschaft, einer liebevollen Pflege und hatte mehr als einmal eine Ausöhnung mit seiner Tochter versucht. Aber Johann war nicht im Stande zu heucheln, und stieß den Greis mit dem unverhohlenen Abscheu zurück. Sie wußte noch nichts von dem Hinscheiden Franziskas. Vergeblich hatte sie ihre Wärterin und selbst den Bischof um Nachricht über ihre Mutter angefleht. In einem verschlossenen Zimmer des linken Flügels, dessen Fenster auf den von hohen Mauern umgebenen Küchengarten hinauszogen, saß das arme Mädchen Tag auf Tag sich selbst und der nagenden Sorge um die theure Mutter überlassen. Gern hätte sie versucht, ihrer Haft zu entfliehen, aber der Gemüsegarten lag ein ganzes Stockwerk tiefer als der Park, mit welchem er durch eine schmale Steintreppe verbunden war, und Niemand betrat diesen abgeschlossenen Fleck Erde, als einige Küchenmägde, wenn sie sich Kohl zu den Mahlzeiten holten; diese aber waren von Sivori so gut eingeschult worden, daß sie es ängstlich vermieden, auch nur nach den Fenstern der gefähr-

lichen Italienerin zu blicken, geschweige denn auf ihre Bitten und Fragen zu antworten.

Doch ließ es der Bischof seiner Gefangenen an Nichts fehlen, als an der Freiheit und dem Verkehr mit andern Menschen. Ihre Speisen waren dieselben, welche an der bischöflichen Tafel servirt wurden und die Einrichtung ihres Zimmers die weitest kostbarste im ganzen Schloß. Auch mit Kleidungsstücken und Schmuckgegenständen überhäufte Sivori trotz seines Geizes das junge Mädchen, denn sein Herz war wirklich nicht fühllos seiner Tochter gegenüber, und Jahre seines Lebens hätte er darum gegeben, ein freundliches Wort von ihren Lippen zu gewinnen. Aber Johanns Charakter war nicht frei von jener Schroffheit, welche unverdorbenen und dabei energischen Naturen oftmals eigen ist, und ihnen das Verzeihen eines Verbrechens zur Unmöglichkeit macht. Johanns reiner Sinn wußte nur von gut und schlecht, und alles Schlechte verabscheute sie. Daß zwischen jenen beiden Extremen noch etwas liegen könne, wollte sie Niemand anerkennen. —

So fanden die Dinge in Niedesheim, als an einem hellen Märztag kurz vor Ostern ein Reiter die Wormser Chaussee hinabgeprengt kam und Einlaß begehrend an der Niedesheimer Schloßpforte hielt. Das Thor ward bereitwillig geöffnet und der Fremde, dessen kriegerische Tracht ihn sofort als einen Ritter von den Ufern des Rheins erkennen ließ, sprang gewandt von seinem stattlichen Rappen, welchen er am Zügel in den Schloßhof leitete. Es war ein hochgewachsener junger Mann mit guten, treuen Augen, blondem Haar und Bart und einem unverkennbaren Ausdruck von Offenheit und Frohsinn in seinem schönen Gesichte, der nicht einmal durch die Wolke von Mißmuth ganz ganz verdeckt wurde, die über seinen Zügen ausgebreitet lag, als er sporenklirrend durch die Halle schritt und die breite Schloßtreppe emporstieg.

Ein weltlicher Besuch auf Niedesheim war ein Ereigniß für seine Bewohner, denn der Bischof wurde nur wenig von seinen Nachbarn heimgesucht. Nicht seine Unanglichkeit trug die Schuld daran, aber der kränkliche, verdrießliche Greis hatte wenig Anziehungskraft für die jungen Ritter der Umgegend. Sivori wußte das selbst und es war daher mit ganz natürlichem Erstaunen, daß er nach den ersten Begrüßungen ausrief:

„Herr Walter von Rockheim! also wirklich, Ihr seid's! Was führt Euch denn nach Jahr und Tag einmal wieder nach Niedesheim?“

„Ich hab' ein Anliegen an Euch, hochwürdiger Herr,“ war des Ritters Antwort. „Ich komme, mir Euren Rath und, wenn Ihr ja wollt, Eure Hülfe zu erbitten.“

„Ich stehe gern zu Diensten, so bald ich nur weiß, um was es sich handelt,“ versetzte der Bischof. „Aber Ihr seid gewiß ermüdet vom langen Ritte. Wollt ihr nicht erst einen kleinen Imbiß zu Euch nehmen?“

„Ich danke Euch, nein,“ entgegnete Walter. „Die Sache brennt mir auf dem Herzen und nicht eher finde ich Ruhe bis ich sie Euch vorgetragen habe.“

„So sprecht.“

„Es betrifft unsern gemeinsamen Feind, das übermüthige reichgewordene Krämervolk,“ begann Walter, „und vor allem die Reichsstadt Worms. In dem alten Weßpennestee gährt es immer. Nun, über den letzten, noch früh genug unterdrückten Aufstand der Jünste und wie viele Menschen bei der Gelegenheit gerädert, gewiertheilt oder verbrannt wurden, seid Ihr jedenfalls genauer unterrichtet als ich. Bisher hat es mich auch wenig gekümmert; doch unter den Verurtheilten war diesmal ein Andreß Schulze, dessen Geld und Gut der Magistrat an sich riß, nachdem der arme Teufel vor dem Dypenheimer Thore aufgeknußt worden war. Bei diesem Andreß Schulze aber hatte mein Vetter Konrad von Weinsheim eine beträchtliche Summe Geldes stehen; und da er seine Baarschaft nun fordert, weigert sich der Magistrat sie ihm auszugeben, unter dem Vorgeben, daß er nicht für die Schulden Gewährer haftbar sei. Ritter Konrad wandte sich an das Reichskammergericht zu Worms, erhielt aber nicht allein einen abschläglichen Bescheid — der verdammte Böbel wagte es auch noch, ihn auf seinem Rückwege durch die Stadt zu überfallen und zu mißhandeln.“

Bis hierher war der Herr von Rockheim hastig in dem Gemache auf und abgegangen, jetzt blieb er, vor Sivori stehen, und sagte mit einem ehrlichen Blick seiner klaren Augen: „Ich habe Euch nun meine Sache kurz und bündig vorgetragen. Hochwürdiger, an Euch ist es, zu entscheiden, auf wessen Seite das Recht liegt, und liegt es auf meines Veters Seite, so bitte ich Euch, Ihr wolle mir einen guten Rath geben, wie ich am leichtesten die Stadt bezwingen mag.“

„Das Recht scheint mir auf Eurer Seite, Herr Walter,“ war Sivoris Erwiderung. „Doch die Stadt werdet Ihr so leicht nicht bezwingen. Sie hat feste Mauern, und schwerlich seid ihr auch genug ein Belagerungsheer von genügender Stärke zu werben. Versucht daher immer noch einmal den Weg der Güte. Ich biete gern meine Hülfe, einen Vergleich zwischen der Stadt und Euch zu vermitteln.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt.